Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Vom Kriegsschauplatze.

Offizielle Depesche
des General Banks.

Aus Fort Monroe.

Von Gen. Fremont's Commando.

Von Cairo.

Martinsburg, 25. Mai, Nachmittags. Die Rebellen haben uns heute Morgen bei Tagesanbruch mit starker Macht angegriffen; deren Zahl wurde auf 15,000 Mann geschätzt, aus den Divisionen der Generäle Ewell und Jackson bestehend. Das Feuer der Vorposten begann bei Tagesanbruch, hierauf folgte ein Artillerie Feuer, bis die Linien auf beiden Seiten vollständig in Feuer standen.

Der linke Flügel stand fest und behauptete seinen Standpunkt, auch der rechte Flügel that dies für einige Zeit bis zwei Regimenter unter dem feindlichen Feuer die Linien verließen. Hierauf wich der rechte Flügel und erhielt Befehl sich zurückzuziehen und paßirte in bedeutender Verwirrung durch Winchester. Die Truppen wurden rasch an der andern Seite des Fleckens wieder formirt und setzten ihren Marsch nach Martinsburg, wo sie Nachmittags um 2 Uhr 40 Minuten angekommen sind, in guter Ordnung fort. Sie haben in der Zeit 22 Meilen zurückgelegt.

Unsere Trains sind voraus und werden den Strom in Sicherheit überschreiten.

Unsere ganze ins Gefecht verwickelte Streitmacht hat nur 4000 Mann, aus Gordons und Donnellys Brigaden, 2 Regimenter Cavallerie und zwei Batterien Artillerie bestehend, betragen. Unser Verlust ist sehr bedeutend, kann aber noch nicht angegeben werden. Daßelbe ist mit dem Verluste des Feindes der Fall.

Wir sind durch das 10. Maine Regiment verstärkt, welches gute Dienste geleistet hat.

Ein Gefangener, der heute Nachmittag eingebracht worden, sagt, daß die Rebellenmacht in unseren Rücken verstärkt werden soll, und daß deren Plan ist, auf zwei Punkten bei Williamsport und in Maryland einzurücken. Er bestätigt Alles, was wir von der Streitmacht des Feindes an diesem Punkte gehört haben.

Wir werden heute Abend nach einem Marsche von 35 Meilen, sämmtlich, Mannschaften und Trains den Potomac, wie ich denke, sicher paßiren. N. P. Banks, Maj. Gen.

Das Treffen bei Front Royal.

Baltimore, 25. Mai. Aus Berichten von Augenzeugen über das Treffen bei Front Royal ergiebt sich, daß die Truppen unter Col. Kenley sich vollständig überraschen ließen.

Am Freitag Mittag kam ein Farbiger in das Lager der Truppen zu Pferde gesprengt, der anzeigte, daß eine bedeutende Rebellenmacht in der Nähe sei.

Col. Kenley ließ Generalmarsch schlagen, allein der Feind war da, ehe man es erwartete.—Die Vorposten wurden sämmtlich gefangen genommen.

Knapps pennsylvanische Batterie mit vierzig Mann nahm Position und feuerte zwei Stunden lang auf den Feind, bis die Ammunition ausging und der Rückzug angetreten werden mußte. Das ganze Corps paßirte die Brücke in guter Ordnung bis die Neuyorker Cavallerie 80 Mann stark, die den Rückzug decken sollten, sich auflöste und die Infanterie mit sich fortriß. Col. Kenley der verwundet, wurde in einer Ambulance fortgebracht, ist aber, wie bekannt, später gefangen worden.

Von Gen. Bank's Armee.

Waschington, 26. Mai. Folgender ist der letzte von General Banks empfangene Bericht:

Williamsport, Maryland, 26. Mai. Wir glauben, daß unsere ganze Streitmacht, Wägen und alle Equipage heute in Sicherheit den Strom paßiren werden. Die Mannschaft ist guten Muthes und fährt in guter Ordnung über den Strom. Die Arbeit der vorigen Nacht war furchtbar. Der Feind folgte uns auf unserem Marsche, heute Morgen hat sich aber Niemand sehen laßen. Die Nachrichten von unsern Bewegungen im Süden, haben ohne Frage die Rebellen veranlaßt auf ihre Sicherheit bedacht zu sein.

Verstärkungen für Gen. Banks.

Baltimore, 26. Mai. Das 111te Pennsylvania Infanterie-Regiment, Col. Slandecker, verließ am Samstag McKim's Platz, um per Eisenbahn nach Harpers Ferry befördert zu werden. Folgende Regimenter werden heute bei Tagesanbruch per Eisenbahn nach Harpers Ferry befördert werden:

3. Delaware Regiment, das erst gestern von Neu-Jersey eintraf.
Die Purnell Legion.
Das 3. Maryland Regiment.
5 Compagnien vom 1. Maryland Cavallerie-Regiment.
60. Neuyork Regiment.
Reynold's Massachusetts Batterie.

Vermuthlich werden das 3. und 4. Neuyork Regiment im Laufe des Tages folgen.

Depesche des General McClellan.

Baltimore, 26. Mai. Die letzten Depeschen von General McClellan's Armee melden, daß vorgestern und gestern fortwährend Scharmützel vorgefallen, wobei die Rebellen stets zurückgetrieben wurden.

Gerüchte vom obern Potomac sind in Menge im Umlauf. Man glaubt, daß General Banks hinreichend verstärkt und daß keine Gefahr zu befürchten ist.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 26. Mai. Der Militär-Telegraph, Herr Heiß, ist damit beschäftigt, eine unterseeische Kabel durch die Roads von Sewall Point nach dem Ufer zwischen Newport News Point und Hampton Creek zu legen. Von dem letzten Punkte wird eine Land-Linie nach Norfolk gelegt werden, die mit der bestehenden Linie zwischen dem Fort und Newport News in Verbindung gesetzt werden soll.

Nachrichten von unserer Flotte bei City Point im James River sind heute Abend angekommen und melden, daß bis dahin kein Angriff auf die Rebellen-Fortificationen unterhalb Richmond gemacht worden.

Einer der Soldaten auf dem Kanonenboot Port Royal wurde am Samstag durch einen Büchsenschuß ins Bein verwundet, während er vom Vordertheile des Bootes nach dem Ufer schaute. Die feindlichen Scharfschützen machen es gefährlich von einem Schiff nach dem andern überzugehen und deren Kugeln streifen häufig die Seiten der Schiffe.

Alle Bewohner von City Point sind durch die Rebellen gezwungen, nach Petersburg und ins Innere zu ziehen.

Von Gen. Fremont's Armee.

Eine Guerilla-Bande zerstreut.

Oberst Latham, welcher die Expedition nach Schafel Mountain commandirte, berichtet, daß er mit seiner Truppenabtheilung eine Bande der „Dixie Guerillas," aus einer bedeutenden Zahl bestehend, in die Flucht geschlagen und den größten Theil ihrer Waffen erobert habe. Die Unsrigen hatten keinen Verlust zu beklagen.

Nahe Franklin, Virginien, 26. Mai. Weitere Berichte sind über Colonel Crook's glänzenden Sieg zu Lewisburg in Greenbrier County eingegangen. Am 23. griff General Heath den Colonel mit 3000 Mann Infanterie, Cavallerie und 6 Geschützen an. Nach einem einstündigen lebhaften Gefecht wurden die Rebellen in vollständige Flucht geschlagen.

Colonel Crook nahm ihnen vier gezogene Geschütze ab. Obgleich die Rebellen beim Beginn des Treffens ihre Todten und Verwundeten fortschafften, blieben doch noch 38 der erstern und 66 der letztern auf dem Felde. Es wurden 100 Gefangene gemacht, unter ihnen Lieut. Finney, Major Edgar und andere Officiere. Drei hundert Stück Musketen wurden erbeutet.

Der Feind zog sich über die Greenbrier Brücke die er in Brand steckte, zurück. Col. Crook hatte 14 Todte, 60 Verwundete und 5 gefangene Vorposten verloren. Einige unserer Verwundeten wurden von secessionistischen Bewohnern in den Straßen von Lewisburg erschossen, als sie auf dem Wege nach dem Hospital sich befanden.

Vom südwestlichen Kriegsschauplatz.

Cairo, 26. Mai. Der Dämpfer „De Soto," welcher soeben von der Flotte angekommen ist, bringt keine weiteren Nachrichten.

Das Parlamentärboot, welches gestern von der Rebellen-Flotte ankam und wieder abfuhr, ist zum zweiten Male angekommen. Den Zweck seiner Sendung erfuhr man nicht.

Deserteure, welche das Rebellen-Lager bei Corinth vor einer Woche verließen, sind angekommen und berichten, daß Beauregard 130,000 Mann hatte, wovon 30,000 unter Breckinridge in Reserv gehalten werden. Die Rebellen leiden sehr durch Krankheit. Es werden täglich durchschnittlich 600 auf der Memphis-Charleston-Eisenbahn abgeschickt. Jedes Haus längs der Eisenbahn ist in ein Hospital umgewandelt. Beauregard ist beständig unter seinen Truppen, hält Reden an sie und bemüht sich auf alle Weise, ihnen Muth einzuflößen. Dabei müßen sie übrigens von halben Nationen leben. Die Rebellen machen ausserordentliche Anstrengungen schwere Geschütze zu bekommen, woran es ihnen sehr mangelt.

Clay King, ein berüchtigter Guerilla-Führer, ist kürzlich aus der südlichen Armee schimpflich ausgestoßen worden, worüber eine Order bei einer Parade in Corinth verlesen wurde.

Die Capitäne der zwischen Cairo und der Flotte fahrenden Dämpfer berichten, daß über 1000 Flüchtlinge unterhalb New-Madrid sind und die Flußufer von solchen wimmeln, welche die vorüberfahrenden Schiffe um Aufnahme bitten.

Später vom Kriegsschauplatze.

Waschington sicher.

Von Harbers Ferry und Williamsport.

Von General Halleck's Armee.

Waschington, 27. Mai. Der National Intelligencer sagt, die Darstellung, daß Waschington bedroht wäre, sei ungerecht gegen die Militärdispositionen der Regierung, zum Schutz der Stadt hätte nur den Erfolg, daß die Stärke der Insurgenten mehr aufgepufft werde als sie in Wirklichkeit ist. Waschington habe sich jedoch nicht in seiner Ruhe stören laßen.

Von Harpers Ferry und Williamsport.

Waschington, 27. Mai. Gen. Banks berichtet, daß Alles zu Williamsport und Harpers Ferry still ist.

Capitän Collins von den Zouaven d'Afrique brachte sein Commando nach Hancock; er hatte nur zwei Mann verloren.

Von General Hallecks Armee.

Vor Corinth, 27. Mai. Gen. Halleck hat eine Order erlaßen, durch welche alle unnöthige Scharmützel verboten werden.

Die Vorposten, welche in Sprachweite von einander entfernt stehen, verhalten sich jetzt freundlich gegen einander und benutzen die Gelegenheit, sich mit einander zu unterhalten.

Die ganze Linie entlang stehen jetzt unsere Truppen zwei Meilen von den feindlichen Werken und an einigen Stellen befinden sich unsere schweren Geschütze in Schußweite von den feindlichen Werken.

Im Lager waren Gerüchte im Umlauf daß Vicksburg übergeben sei.

Bis gestern Abend um 11 Uhr ist gar kein Gefecht von einiger Bedeutung vor Corinth oder in der Nachbarschaft vorgefallen.

Von Martinsburg, Virginien.

Baltimore, 27. Mai. Nach Privatnachrichten kamen nur ein paar Rebellenkundschafter gestern zur Stadt und zogen sich bald zurück. Es scheint als zögen sich die Rebellen nach Winchester zurück.

Neuere Kriegsnachrichten.

Neueste Nachrichten von McClellan's Armee.

Von Martinsburg.

Von Baltimore und Corinth.

Waschington, 28. Mai. Das Kriegs-Departement hat gestern Abend spät Nachrichten von General McClellan erhalten, welche ankündigen, daß er Hanover Courthaus eingenommen hat. Unser Verlust soll gering gewesen sein, der der Rebellen dagegen sehr bedeutend an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Dem Feinde wurde eine Kanone abgenommen.

Von Martinsburg.

Baltimore, 28. Mai. Eine gestern durch die Beamten der Baltimore und Ohio Eisenbahn empfangene, aus Martinsburg datirte Depesche meldet, daß Martinsburg durch die conföderirten Truppen gar nicht belästigt ist und daß daselbst Ruhe und gute Ordnung herrschen.

Am Montag Abend ritten etwa 8 Dragoner der Conföderirten in den Ort ein, verblieben daselbst aber nur einige Minuten. Sie ritten durch einige Hauptstraßen und verschwanden.

Zu der Zeit stand die Arriergarde der Armee des General Banks sicher an dem nach Williamsport führenden Wege im Lager.

Generals Banks hat bereits 18,000 Mann Verstärkungen erhalten, lauter gut exerzirte Truppen, die jetzt bei Harpers Ferry stehen. Unter Andern ist eine Anzahl Marinesoldaten von Waschington dahin beordert worden; von der Navy Yard zu Waschington sind viele schwere Geschütze dahin geschickt worden. In einem der nach Harpers Ferry abgegangenen Trains befanden sich Herr Watson, der Hülfskriegssekretär, und Gen. Hamilton von der regulären Armee nebst Stab.

Eine Untersuchung der Eisenbahn zeigte, daß die Eisenbahn nicht den mindesten Schaden von den Händen der Rebellen erlitten hatte.

Baltimore, 28. Mai. Die neuesten hier eingegangenen Nachrichten über den Rückzug des General Banks nach der Niederlage bei Front Royal bestätigen die Thatsache, daß die ersten verbreiteten Gerüchte über den Unfall übertrieben sind.

Man glaubt hier, daß Col. Murphy vom 29 Pennsylvania Regiment und Col. De Forrest von Harris Cavallerie in die Hände der Feinde gefallen sind.

Ein Herr, welcher am Sonntag bei der Arriergarde des Gen. Banks war, sah den Col. Murphy am Wege, wie er bemüht war, seine Mannschaft zu sammeln. Sein Pferd war unter ihm erschossen und er schien verwundet. Die Rebellen behandelten unsere Verwundeten auf wahrhaft teuflische Weise. Mehrere Verwundete, die am Wege getroffen worden, wurden mit den Bayonetten erstochen. Man befürchtet, daß alle in die Hände der Barbaren gefallenen Gefangenen ermordet worden sind.

Vor Corinth, 28. Mai. Unsere Armee hat sich bis auf drei Viertel Meilen den feindlichen Befestigungen genährt und daselbst verschanzt.

General Halleck hat erklärt, daß seine Stellung es nicht gestatte, Etwas zu riskiren, weshalb er sich in regelmäßigen Schritten bewegt und sich verschanzt, sowie er vorrückt.

Es wurde erwartet, daß unsere Truppen in einigen Tagen das Feuer auf den Feind eröffnen werden.

General Lovell soll mit 700 Mann vorgestern von Neu-Orleans angekommen sein.

Die Rebellen-Armee ist auf halbe Rationen gesetzt. Sie erhalten zweimal wöchentlich frisches Rindfleisch und fünfmal verdorbenes gepöckeltes Rindfleisch, aber gar kein Schweinefleisch.

Die Krankheiten sollen in der Rebellen-Armee furchtbar wüthen und zunehmen, während in unserer Armee der Gesundheits-Zustand sich beßert.

Die Offiziere der Rebellen-Armee haben ihre Bagage und Personal-Effekten nach Grand Junction gesandt.

Batesville, Arkansas, 26. Mai. In der Nähe von Leacy, am Little Rock River, ist am 19. Mai ein sehr lebhaftes Gefecht zwischen 150 Mann von der Division des General Osterhaus und 600 Rebellen unter den Colonels Hicks und Coleman vorgefallen.

Der Feind wurde mit Verlust von 50 Todten und vielen Verwundeten in die Flucht geschlagen. Unser Verlust bestand in 15 Todten und 13 Verwundeten.

Die Rebellen haben alle Brücken am Cypreß-River zerstört und 10,000 Ballen Baumwolle auf Befehl Beauregards, am Little Rock River verbrandt.

Später vom Kriegsschauplatze.

Gefecht bei Hanover Courthaus.

Neuestes von Martinsburg.

Von McDowells Armee.

Waschington, 29. Mai.—General McClellan hat gestern Abend an das Kriegs-Departement telegraphirt, daß bei dem gestrigen Gefechte bei Hanover Courthaus der Feind eine vollständige Niederlage erlitten hat.

Es wird gemeldet, daß wir 500 Gefangene gemacht haben und daß noch mehr eingebracht werden. Der Verlust des Feindes wird auf 1000 Mann geschätzt. Unsere Leute haben 100 Leichen der Rebellen beerdigt.

Unser Verlust beträgt 379 an Todten, Verwundeten und Vermißten, von denen 53 geblieben sind.

Die uns gegenüber stehenden Truppen, sind hauptsächlich von Nord-Carolina und Georgia. Die Gefangenen aus dem ersten Staate sagen, daß sie des Krieges herzlich müde sind. Sie sagen auch, daß die Niederlage eine demoralisirende Wirkung auf die Rebellen-Armee ausüben werde.

Neuestes von Martinsburg.

Baltimore, 29. Mai. Von General Banks sind keine neue offiziellen Nachrichten angelangt, allein aus andern Quellen erfährt man, daß die Rebellen mit einer starken Truppenmacht Martinsburg besetzt haben und daß Cavallerie-Abtheilungen sich in der Nachbarschaft von Charlestown und Leesburg zeigten Am Dienstag zerstörten sie die zwei in unmittelbarer Nähe von Martinsburg befindlichen Eisenbahnbrücken, die seine 100, die andere 200 Yard lang. Die Züge von Baltimore gehen deshalb blos bis Harpers Ferry. Von Cumberland kam gestern kein Zug hier an.

Weiteres vom Kriegsschauplatze.

Corinth geräumt.

Rückzug der Rebellen.

Von Fort Monroe.

Waschington, 30. Mai. Die Nachricht ist soeben bei uns eingegangen, daß die Rebellen vorige Nacht Corinth verlassen haben und daß General Nelson heute Morgen um acht Uhr die Verschanzungen besetzt hat.

Rückzug der Rebellen.

Kriegs-Departement, 30. Mai. Eine soeben empfangene Depesche bestätigt die frühere Botschaft, daß Corinth durch die Rebellen geräumt und durch unsere Truppen besetzt ist.

Die Gefangenen sagen, daß der Feind vorige Nacht nach Okolona, einem Punkte 150 Meilen südlich von Corinth an der Mobile Ohio Eisenbahn abmarschirt ist.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 30. Mai. Wir haben keine wichtige Nachrichten von der Armee des General McClellan. Man glaubt, daß eine große Schlacht nahe bevorsteht.

Furchtbare Schlacht,

bei der Chickahominy unfern Richmond.

Die Rebellen geschlagen.

Von General McClellans Armee.

Folgende Depesche erhielt das Kriegsdepartement von General McClellan, datirt Juni 1:

Wir lieferten gestern eine furchtbare Schlacht in welcher die Generäle Sumner, Heintzelman und Keys begriffen waren, wobei der Feind eine weit überlegene Macht hatte. Der Feind wurde an der Spitze des Bayonets zurück getrieben und ließen das Feld mit ihren Todten überstreut.

Heute Morgen erschien der Feind abermals, wurde aber wieder mit großem Verlust zurück getrieben, Wir haben viele Gefangene gemacht, darunter General Pettigrew und Col. Long.—Unser Verlust ist schwer, der des Feindes muß ungeheuer sein. Die Einzelnheiten dieser Schlacht wollen wir versuchen dem Leser nächste Woche vorzulegen. Die genaue Berichte hierüber fehlen uns noch.

Depesche von General Halleck.

Waschington, 31. Mai. Folgende Depesche von General Halleck kam heute Morgen hier an:

Hauptquartier bei Corinth, 30. Mai.

Die Schanzwerke und die Position des Feindes vor Corinth war sehr stark und er kann keine stärkere Stellung auf seiner Flucht einnehmen.

Heute Morgen zerstörte er eine große Masse öffentlichen und Privateigenthums, Wagen, Güter etc. Meilenweit jenseits der Stadt lagen Waffen, Tornister etc. auf dem Weg, was die fliegenden Truppen von sich geworfen hatten. Eine große Anzahl Gefangener und Deserteure wurde gefangen genommen; General Pope schätzt sie auf 2,000 Mann.

General Beauregard mißtraut offenbar seiner Armee, oder er würde eine so starke Position vertheidigt haben. Seine Truppen sind im Allgemeinen sehr entmuthigt und demoralisirt. In allen Rencontres in den letzten Tagen war ihr Widerstand schwach.

H. W. Halleck.
command. General-Major.

Von Fort Wright.

Die Rebellen rüsten sich zum Rückzug.

Ihre Kanonenboote verlassen.

Cairo, 31. Mai. Ein Flüchtling von Memphis, der Fort Wright am Dienstag verließ, kam heute hier an. Er sagt, die Rebellen hatten 1,500 Artilleristen zur Garnison des Forts. Zufolge Mangels an Kohlen sind die meisten Rebellen-Kanonenboote im Stich gelassen und die Kanonen nach Fulton und Fort Randolph gebracht worden. Die Rebellen haben eine starke Pontonbrücke construirt bei Fort Wright, über welche im Nothfall der Rückzug stattfinden kann.

Der Krieg in Arkansas.

Die V. St. Truppen besetzen Little Rock. Vicksburg eingenommen.

Cairo, 31. Mai. Ein Flüchtling von Arkansas meldet, daß Little Rock von den Verein. Staaten Truppen besetzt und daß die zurückbleibenden Bürger alle loyal sind. Die Arkansas Staatsgesetzgebung hat sich zerstreut. Gouverneur Rektor ist aus dem Staat nach Jackson, Miss., geflohen.

Vicksburg hat sich den Ver. Staaten Truppen ergeben.

Aufregung zu Easton, Md.

Baltimore, 28. Mai. Am Samstage sandte der hier commandirende General Dix den Provost-Marschall McPhail nach Easton, Talbot County in Maryland, um den Richter Richard Carmichael und den Attorney James Powell auf die Anklage des Hochverraths zu verhaften.

Am Montag, als der Provost-Marschall die Verhaftung vornehmen wollte, wurden Drohungen gewalthätigen Widerstandes ausgestoßen.

Der Marschall verhielt sich ruhig, telegraphirte aber den Stand der Dinge an Gen. Dix, der sofort 125 Mann vom 1. Delaware Regiment nach Easton sandte. Einer der Offiziere schritt alsbald zur Verhaftung des Richters, der sich zur Wehre setzte, aber nebst dem Attorney und noch zwei andern Bürgern verhaftet und nach Baltimore gebracht wurde.

Schreckliches Unglück.

Brooklyn, 30. Mai. Gestern Nachmittag fiel am Bord eines Lichtschiffs, am Fuße der Nord Zweiten Straße eine furchtbare Explosion vor. Es ist noch nicht bekannt, wie viel Männer sich an Bord des Schiffs befanden, jedoch glaubt man 4 oder 5. Einer wurde fürchterlich verbrannt in den Strom geschleudert. Man weiß nicht was aus den andern geworden ist, doch fürchtet man, daß sie verbrannt sind.

Rochester, N. Y., 29. Mai. Heute Morgen wurde Whitney's Elevator in dieser Stadt nebst 45,000 Buschel Waizen und 7000 Buschel Korn ein Raub der Flammen. Das Getraide gehörte mehreren Müllern und war zu $14,000 versichert. Die Gebäude waren zu $15,000 assecurirt. Der Gesammtschaden wird auf $85,000 angeschlagen.

Trenton, N. J., 26. Mai. Col. Cook, hat heute über $35,000 für die Familien der Mitglieder des 1. New Jersey Cavallerie-Regiments von Waschington hierher gebracht, welche während der laufenden Woche durch den ganzen Staat vertheilt werden.

Dies ist der größte Betrag, der bisher von irgend einem Regimente übersandt wurde.

Das Regiment steht in Fredericksburg, Maryland.

Mauch Chunk, 28. Mai, Die Pulver-Mühle von W. H. Coel zu Beaver Meadow, Pa., ist heute Morgen um 2 Uhr in die Luft geflogen. Die Ursache ist unbekannt. Niemand ist beschädigt worden.

Feuer in Williamsburg.

New York, 30. Mai. In Williamsburg sind heute 15,000 Barrel Oel mit 9 am Werfte liegenden Schonern verbrannt. Der Verlust ist sehr groß, aber vollkommen versichert.

Die drei Wetterheiligen

Pancratius, Sewatius und Bonefacius, haben sich dieses Jahr um 8 Tage in ihrem Erscheinen geirrt oder der Kalendermacher hat wieder einmal einen Bock geschossen. Nach den letzteren sollten diese alten Herren am 11. 12. und 13. Mai mit Kälte und Regenschauer anmarschirt kommen, haben aber, wie schon bemerkt, dieses Jahr bei irgend einem Bockkeller „gestoppt" und sind um volle 8 Tage zu spät erschienen, dern seit dem Gewitter am Samstag Abend haben wir eine sehr empfindliche Kälte bei der man recht gut einen warmen Rock und einen warmen Ofen vertragen kann. Hoffentlich wird die Kälte dem Obst und den Früchten nicht viel geschadet haben, obschon wir von Westmoreland hören, daß in der Gegend von Jackson der Frost alle Kirschen und Pfirsichblüthen getödtet hat.

(Pittsburg Volksbl.

☞ Zeit ist mehr als Geld, denn sie läßt sich nicht kaufen.

Einzelnheiten über das Treffen bei Front Royal, Virginia.

Baltimore, 26. Mai. Folgende Darstellung von dem Gefecht bei Front Royal giebt Capt. George Smith vom 1. Maryland Regiment, der entkam:

Etwa um 1 Uhr Freitag Nachmittags kam ein Neger zu Pferd in unser Lager gejagt und schrie: „Die Rebellen kommen in großer Masse und werden Euch umringen und abschneiden."

Zuerst lachte man ihn aus und sagte, man habe schon zu lange auf die Rebellen gewartet und glaube Das jetzt nicht. Sobald jedoch Col. Kenley den Mann sah, war er vom Anmarsch der Rebellen überzeugt. Es wurde Alarm geschlagen, die Leute stürzten zu den Waffen, stellten sich in Compagnien auf, und sehr bald darauf erschienen die Rebellen.

Die Pickets des Regiments feuerten merkwürdig genug keinen einzigen Schuß, vielleicht wurden sie überrascht und gefangen genommen. Co. A wurde zum Plänkeln und zur Unterstützung einer Sektion von Krapp's Pennsylv. Batterie beordert, die etwa 40 Mann stark war. Inzwischen ließ der Lieut.-Col. des 29. Anf. Reg. ein kleines Detachement seiner Leute, die als Pioniercorps dienten, ebenfalls antreten und fertig machen. Unsere Batterie war bald im Feuer und schoß mit Erfolg fest 2 Stunden bis ihre Munition verbraucht war. Da es jedoch nicht möglich war der überwältigenden Masse Widerstand zu leisten, gab man Order zum Rückzug, welches geschah, und die ganze Colonne ging über den Shenandoahfluß; der Rückzug wurde von einer Comp. des 5. New Yorker Cavallerie Regiments gedeckt, etwa 80 Mann stark.—Als er über die Brücke ging, sah der Captain genau die Truppen der Rebellen; es war eine starke Cavallerie-Colonne da, etwa 4 Schwadronen mit 8 Compagnien und 5 Infanterie Regimentern. Von dieser Macht wadeten 2 Regimenter Infanterie und 2 Cavallerie Regimenter durch die Furth, da der Wasserstand sehr niedrig war. Die Order „Geschwindschritt" wurde gegeben und die Uniontruppen rückten auf den Fahrweg, wo abermals Stand gehalten wurde. Col. Kenley redete die Mannschaft an und sagte, daß ihre einzige Wahl sei zu kämpfen bis auf das Aeußerste, namentlich da die Rebellen Cavallerie herbeistürze mit einer schwarzen Flagge.—Capt. Smith sagt, er habe nicht gesehen, daß die Rebellen eine weiße Flagge gehabt hätten, wohl aber eine schwarze. Abermals wurde Stand gehalten und Schüsse wurden gewechselt, als die New-Yorker Cavallerie, die noch im Hintertreffen war, hervorbrach und sich zurückzog und in Unordnung durch die Reihen der Infanterie ritt.

Eine Partie des Maryland Commandos zog sich nach einem Weizenfeld zurück und feuerte von dort rasch und mit Präzision. Sofort kam die Rebellen-Cavallerie an und hieben rechts und links ein unter furchtbarem Geschrei wie Indianer. Selbst Verwundete und Sterbende wurden nicht geschont und in 2 Fällen sah der Capitän die Rebellen am Wege Liegende durch den Kopf schießen. Der Capitän sagte seinen Leuten, sie sollten lieber auf dem Weg zurückgehen und sich fortmachen so schnell sie können. Er war nicht weit gegangen, als ein Offizier auf ihn los ritt und sein Schwert und seine Pistolen verlangte, die er auf die Erde warf, während der Rebelle auf ihn zielte. In der Confusion gelang es ihm jedoch, das Pistol wieder zu fassen, und als ein Rebelle einen vom 1. Maryland Regiment schoß, schoß er auf ihn und es gelang ihm mit Hülfe von Lieut. Cumphon des Rebellen Pferd zu erbeuten und davon zu reiten. Nach einem Ritt von 2 Meilen kamen sie zur Ambulance, worin Colonel Kenley lag, den Wundarzt Mitchell vom Regiment verpflegte. Der Wagen ging auf der Pikeroad und die Rebellen feuerten nochmals darnach. Da sie sich stark verfolgt sahen, ließen sie das Pferd stehen, stiegen über einige Fenzen und verbargen sich in der Waldung, bis der Feind das Suchen aufgab.

Es waren nur 6 Compagnien des Maryland Regiments im Treffen, die übrigen 4 waren auf Picketdienst und zur Profoßgarde in Front Royal commandirt.

Aufregung in Baltimore.

Baltimore, 25. Mai. Die hiesigen Secessionisten versammelten sich heute nach Ankunft der Nachricht von dem, dem Colonel Kenley und dem ersten Maryland Regiment widerfahrenen Unglück an den Straßen-Ecken und gaben laut ihre Freude darüber zu erkennen; sie wurden hierauf von den Union-Männern angegriffen und geschlagen.

Während des Laufs des Tages wurden mindestens Hundert der Secessionisten in verschiedenen Theilen zu Boden geworfen, jedoch schritt die Polizei ein und verhütete gefährliche Resultate.

In einem oder zwei Fällen wurden Stricke herbei gebracht und es wurden Vorbereitungen gemacht, die Unruhestifter an den Lampenpfosten aufzuknüpfen, was durch die Polizei verhindert wurde. Zwei Männer wurden gestochen, jedoch nicht gefährlich. Unter den angegriffenen war Hr. Robert McLane, vormals Gesandter nach Meriko, der durch die Polizei gerettet wurde.

Baltimore, 25. Mai. Die Aufregung fährt heute Morgen ohne Abnahme fort. Alle diejenigen, welche unloyale Gesinnungen äußern, werden niedergeworfen, ohne alle Rücksicht.

In der Nachbarschaft der Zeitungs-Officen sind Massen von Unionisten versammelt.

Die Baltimore Straße von der Calvert zur Holliday waren heute Morgen mit Menschen angefüllt, unter denen große Aufregung herrschte.

Das Volk verlangt, daß von allen Zeitungs-Officen die Ver. Staaten Flagge ausgehängt wird. Alle, außer dem News Sheet, haben dieser Aufforderung entsprochen.

Bis jetzt hat das Militär noch keinen Antheil an der Bewegung genommen.

Die neuesten Nachrichten melden, das Colonel Kenley todt ist.

Die Confiscations-Bill passirt, die Emancipations-Bill verworfen.

Ueber zwei wichtige Maßregeln ist in der vorgestrigen Sitzung des Repräsentantenhauses Beschluß gefaßt worden.—Es handelte sich um die Confiscation des Vermögens und die Emancipation der Sklaven, die Rebellen gehören. Ein Gesetzentwurf der Ersteres verfügt, wurde adoptirt, die sogenannte Emancipations-Bill aber verworfen.

Die Confiscation-Bill wie sie im Repräsentantenhause mit 82 gegen 68 Stimmen passirt ist, schreibt vor, daß alles bewegliche und unbewegliche Eigenthum folgender Personen zu Gunsten der Ver. Staaten und zu Deckung der Kosten der Unterdrückung gegenwärtiger Rebellion confiscirt werden soll:

1, aller derer, die von jetzt ab als Offizier in der Armee oder Marine der Rebellen dienen.

2, derer, die von jetzt ab die Aemter als Präsident, Vice-Präsident, Congreßmitglied, Richter, Minister, auswärtiger Gesandter oder Consul der sogenannten Conföderirten Staaten bekleiden.

3, der Gouverneure, Mitglieder von Conventionen und Staatslegislaturen oder Richter der Gerichtshöfe in einem der sogen. Conföderirten Staaten.

4, der früheren Beamten der Vereinigten Staaten, die von jetzt ab ein Amt bei den sogen. Conföderirten Staaten annehmen.

5, aller andern, die von jetzt ab als Beamte in den Conföderirten Staaten fungiren.

6, jedes Bewohners der loyalen Staaten und des Distrikts Columbia, der den Rebellen von jetzt ab Hülfe und Beistand leistet.

Die zweite Sektion schreibt vor: daß auch das Eigenthum aller andern Personen in den Staaten und Territorien der Ver. Staaten, die nicht binnen 60 Tagen ihre Waffen niederlegen und zur Treue zurückkehren, zum Besten der Vereinigten Staaten confiscirt werden soll.

Die dritte Sektion bestimmt das dabei zu beobachtende Prozeßverfahren. Es soll in ähnlicher Weise verfahren werden, wie bei Prisengerichten üblich.

Die zweite, die sogenannte Emancipations-Bill über welche an demselben Tage im Repräsentantenhause ebenfalls abgestimmt wurde, bezog sie auf die Freierklärung der Rebellen gehörigen Sklaven. Sie verfügte, daß die Sklaven aller derer die nach Erlaß dieses Gesetzes sich an der bewaffneten Rebellion gegen die Verein. Staaten Regierung betheiligen, oder dieselbe unterstützen, dadurch jedes Recht auf die Dienste ihrer Sklaven verwirkt haben. Letztere sollen für frei erklärt werden und jeder, der auf Auslieferung eines Sklaven Anspruch macht, soll vor Allem verpflichtet sein, seine Loyalität darzuthun.

Diese Bill, die mit einem Schlage fast sämmtliche Sklaven in den Ver. Staaten für frei erklärt haben würde, weil fast alle Sklavenhalter sich in der einen oder andern Weise bei der Rebellion betheiligt haben, wurde mit nur 4 Stimmen Majorität, nämlich mit 78 gegen 74 Stimmen verworfen.

Zigeuner Gaunerei.

Watertown, Wisc., 17. Mai.—Man wird sich erinnern, daß sich bis vor wenigen Wochen hier eine Bande englischer Zigeuner aufgehalten hat, deren Männer Pferdehandel betrieben, während die Weiber aus der Wahrsagerei ein sehr eintragliches Geschäft machten, namentlich unter den Amerikanern. Man munkelt, daß sie z. B. von einem hiesigen Ehepaar 15 Thaler erbeutet haben, indem sie der Frau weissagten, daß ihr Mann in Zeit von einem halben Jahre sterben würde, worüber die treue Gattin so entzückt wurde, daß eins von ihren sonst sehr fest aneinander liegenden 5 Thalerstücken lose wurde. Als sie darauf dem Manne prophezeiten, daß er in drei Monaten Wittwer sein sollte, gab es gar ein Zehnthalerstück. Das ist einer von den vielen Fällen, in welchen sich die Gauner Familienverhältnisse, die sie erhorschten, zu Nutze machten. Kurz vor ihrem Abzug begingen sie noch einen ungeheuren Betrug an einer deutschen Familie auf dem Lande, das eine Weib redete dem in unbegreiflichen Aberglauben befangenen Ehepaar ein, auf ihrer Bauerei läge ein Schatz, den sie zu heben bestimmt seien, daß aber ein Lockpfennig von wenigstens $600 in Gold dazu gehöre, um den Schatz an die Oberfläche zu locken. Einen Theil der 600 Thaler borgten die armen Bethörten von ihren Nachbarn zusammen; dann wurde das Geld in Gegenwart der Zigeunerin in einen Sack versiegelt, und in einer Kiste verwahrt, um eine bestimmte Zeitlang ruhig zu liegen und seine magnetische Wirkung auf den Schatz zu äußern. Bald darauf verschwanden die Zigeuner aus der Gegend. Nach langem vergeblichen Harren auf ein Zeichen, daß der Schatz hebefähig sei, wurde nach dem Gelde gesehen, und siehe da, in dem anscheinend unversehrten Beutel befanden sich statt der Zwanzigthalerstücke Bleiplatten von entsprechender Form und Größe, welche die schlaue Hexe durch irgend eine geschickte Handbewegung bei dem Einsiegeln mit den Goldstücken vertauscht haben mußte. Die Zigeuner waren natürlich über alle Berge, und das männliche Haupt der geprellten Familie machte vergebliche Reisen, um ihnen auf die Spur zu kommen.

☞ Die holländische Regierung hat den Entschluß gefaßt, die Sklaverei in ihren amerikanischen Besitzungen abzuschaffen. Der Durchschnittspreis, der für jeden Sklaven von der Regierung bezahlt wird, beträgt $165. Das Gesetz soll am 1. Juli 1863 in Kraft treten. Die Sklaven haben nach ihrer Befreiung eine dreijährige Lehrzeit durchzumachen, wofür eine bestimmte Bezahlung für die Arbeit der Befreiung gegeben wird und wovon die Hälfte in die Regierungskaße fließt, um die Regierung für die Auslage des Loskaufens zu entschädigen.

☞ Die Rebellen sind besonders knapp an Salze.

Und doch wird ihnen regelmäßig jede Freude versalzen.

Vom Ausland.

Neuere Nachrichten von Europa.

(Durch die Dampfer Kangaro und Hibernia bei Cape Race.)

England.

Die mit der „Canada" eingegangene Nachricht von der Einnahme von New-Orleans rief viel Staunen und Unglauben hervor, hatte aber keinen Einfluß auf den Baumwollenmarkt.

Die Times sagt: „Es ist ein schwerer Schlag für den Süden und ein großer Triumph für den Norden, und ein neuer Beweis, daß der Norden den conföderirten Staaten mehr Schaden thun kann, als diese ihm."

Die Times sagt: Der amerikanische Gesandte zu London und zu Paris werde, wie man sage, die Regierungen versichern, daß Pläne zur Milderung der Blokade reif seien. Wenn die Föderalisten New Orleans besetzt halten, so ist natürlich die Blokade zu Ende, und nur eins ist erforderlich, daß nämlich Baumwolle herabkommt. Wenn die südlichen Pflanzer sie den Föderalisten anvertrauen, so wird deren genug zu uns kommen, um den Fabrikanten zu helfen, aber wenn die Pflanzer die Baumwolle entfernen oder verbrennen, so laßt sich nicht absehen, was durch die Einnahme von New-Orleans geholfen ist.

In einem andern Artikel sagt die Times; Es ist vergebens, die Wichtigkeit dieses Ereignißes zu leugnen; aber wenn die Südlichen meinen, was sie so laut verkünden, so können sie niemals besiegt werden.

Der Herald bezeichnet die Einnahme von New Orleans, die er noch bezweifelt, als einen entschiedenen Triumph für den Norden.

Die Morning Post glaubt, daß dadurch die Geschicke beider Partheien nicht ernstlich berührt werden, obwohl es ein schwerer Verlust für den Süden sei. Sie sagt ferner, die Hoffnungslosigkeit des Kampfes werde bei jedem weiteren Schritte auffälliger.

Die „Daily News" betrachtet die Einnahme von New Orleans als äußerst wichtig und belobt das vom Norden hierbei bewiesene Geschick.

Die mit der „City of New York" eingegangenen Nachrichten zerstörten alle Zweifel rücksichtlich der Einnahme von New Orleans, und in Manchester hoffte man, dieses Ereigniß werde Baumwolle schaffen.

Es wurde berichtet, daß Graf Persigny plötzlich von Paris nach London beschieden worden sei, wie man vermuthete in einer Mission bezüglich des Dampfers „Economist," der mit 800 Ballen Baumwolle und 400 Faß Harz von Charleston zu Liverpool angekommen ist.

Man ergeht sich noch immer in grundlosen Vermuthungen über den Besuch Merciers in Richmond.

Im Oberhause wurde das Elend in Lancashire ohne Bezug auf die amerikanischen Angelegenheiten debatirt.

Ankunft des Dampfers „Europa."

Cape Race, 27sten Mai. Das Dampfschiff Europa, welches am 27sten Mai von Liverpool nach Halifax abgegangen war, hat heute Abend diesen Punkt passirt und der Yacht der associirten Preße folgende Neuigkeiten aus Europa, die zwei Tage neuer sind, als die früher erhaltenen, überliefert.

Die Nachricht von der Räumung Yorktowns, die durch das Dampfschiff Persia überbracht worden, ist in London am 16. Mai erst nach Schluß der regelmäßigen Geschäfts-Stunden angekommen. Sie erweckte bedeutende Aufregung, die Wirkung derselben hatte sich aber noch nicht entwickelt, als die „Europa" von Liverpool abging.

Die amerikanischen Staats-Papiere stiegen sofort im Preise und Baumwollen-Preise wurden gedrückt.

Einige Zeitungen suchten die Bedeutung des Sieges der Potomac-Armee zu verringern, indem sie den Rückzug als einen Theil der Strategie der Rebellen betrachten.

Die „London Times" sagt in einem Leitartikel:

„Die durch die Föderalen im Westen errungenen Vortheile, sind als solche nicht zu überschätzen und bieten einen sonderbaren Contrast gegen langsamen Fortschritte am Potomac dar."

„Der Zweck der Conföderirten ist nicht so sehr, Richmond zu retten, als diesen Unfall so weit in die Jahreszeit hinaus zu ziehen, als irgend möglich. Es wird ohne Zweifel gehofft, daß der Sieg der Bundes-Truppen so spät in der Jahreszeit eintreffen und daß die siegenden Truppen so zerstreut sein werden, daß die Zeit, welche zu deren Reorganisation erforderlich sein wird, es unmöglich machen wird, in diesem Sommer weitere Operationen zu unternehmen."

In Lincolnshire ist ein Damm gebrochen und das Land weit und breit unter Wasser gesetzt. Der Verlust an Eigenthum ist groß.

Zu verlehnen.

Eine Wohnung No. 38 West-Hamilton-Straße, in Allentown, mit 8 Stuben, ein Front Store 12½ bei 3 Fuß. Besitz kann sogleich gegeben werden.

Amos Ettinger.

Juni 4. nq3

Wird verlangt.

Ein guter Schullehrer, ein guter Singer, und guter Orgelist, und ein Mann der einen guten moralischen Charakter besitzt, wird verlangt der Friedenskirche in Waschington Taunschip, Lecha County. Die Lehrer können sich melden dem Kirchenrath, zwischen nun und dem 15. Juni nächstens.

Der Kirchenrath der Friedenskirche

Juni 4.